Unterricht im Deutschen in Williamsport, Pa.

Der frühere Schul-Superintendent von Williamsport, Pastor A. R. Horne, der jetzt Direktor der Normalschule oder des Lehrer-Seminars in Kutztown, Pa., ist, macht folgenden Bericht über den Unterricht im Deutschen in den öffentlichen Schulen in Williamsport in 1871. Er sagt:

Der Schulrath hat für den Unterricht in der deutschen Sprache Fürsorge getroffen. Dies ist geschehen nicht nur, um den Kindern deutscher Eltern eine Gelegenheit zu geben, ihre Muttersprache zu lernen, sondern auch, um die amerikanischen Kinder zu befähigen, sich mit der Sprache, welche die Grundlage unserer eigenen bildet, bekannt zu machen indem etwa 23,000 oder Vier-Fünftheile der im gewöhnlichen Leben gebrauchten englischen Wörter unmittelbar aus dem Deutschen abgeleitet sind.

Es ist nachgewiesen worden (wo man nämlich den Versuch gemacht hat) daß Kinder die diese zwei Sprachen zugleich studiren, anstatt im Studium des Englischen aufgehalten zu werden, in Wirklichkeit darin besser vorankommen, als die, welche auf eine Sprache beschränkt sind. In einem Lande ferner, wo die Deutschen und ihre Nachkommen zehn Millionen Seelen, ein Viertel der ganzen Bevölkerung, zählen, in einem Staat und in einer Stadt wie unser Staat und unsere Stadt sind, wo sich beide Theile beinahe gleich stehen, liegt der große praktische Werth klar auf der Hand, den die Kenntniß der deutschen Sprache hat.

Das Studium irgend eines Zweiges der Naturwissenschaften oder der schönen Künste wird fruchtbarer sein, wenn der Student mit der Sprache des Landes, wo man sich hauptsächlich mit solchen Studien abgiebt, bekannt ist.

Gewisse Wissenschaften neueren Ursprungs, wie z. B. Ethnologie (Völkerkunde) und die vergleichende Grammatik (Sprachlehre), die dazu bestimmt scheinen, in nicht zu ferner Zeit einen Umschwung in der Bildung des Menschen hervorzurufen, können heutzutage nur mittelst der deutschen Sprache erlernt werden.

In sechs von unsern Schulen wird jetzt Deutsch gelehrt; nämlich in der Roß, Jefferson, Franklin, Washington, Everett und in der Hoch-Schule. Ungefähr 400 Schüler benutzen bereits die dargebotene Gelegenheit, Deutsch zu lernen. Die Uebungen bestehen in Buchstabiren, Lesen, Schreiben und Uebersetzen. P.

Pennsylvania Blindenanstalt.—Wir sind im Besitz des 39. Jahresberichts der Verwalter des „Pennsylvania Institutes für Unterrichtung der Blinden," welcher bei der Jahres-Versammlung der Corporatoren und Mitglieder am 21. Dez., 1871 in Philadelphia überreichte wurde. Aus demselben ist ersichtlich, daß am Schlusse des Jahres 183 blinde Personen, einschließlich der Oülfslehrer und der Insassen des industriellen Departements, in dem Institut waren. Mehr als fünfzig der früheren Schüler des Instituts haben jetzt Stellen als Lehrer der Literatur und Musik, was als ein günstiges Zeugniß für die Leistungen der Anstalt gelten kann.

Da ein großer Theil der Blinden nach der Entlassung aus dem Institut sich von ihrer Hände Arbeit ernähren müssen, so wird auf das industrielle Departement besondere Sorgfalt verwendet, und sind auch hier schon Resultate erzielt worden. Was in dieser Beziehung gelehrt wird, ist die Anfertigung von Bürsten, Besen, Matten, Rohrstühlen, Teppichen; und selbst die Schülerinnen weibliche Handarbeiten, wie Stricken, Nähen, Hakeln, ꝛc. Ja man hat unter den blinden Mädchen sogar Operatoren an Nähmaschinen ausgebildet.

Lebensregeln. — Habe guten Umgang oder gar keinen. Sei nie müssig. Wenn deine Hände auch nicht nützlich beschäftigt sein können, so laß doch deinen Geist es sein. Rede immer die Wahrheit. Halte, was Du versprochen hast. Hast Du Geheimnisse so behalte sie bei Dir. Wenn Du mit Einem sprichst, sieh ihm in's Gesicht. Gute Gesellschaft und Unterhaltung sind die wahren Sehnen der Tugend. Ein guter Name geht über Alles. Niemand kann Deinem guten Namen wesentlich schaden wenn Du nicht selber dazu hilfst. Wenn einer schlecht von Dir spricht, so widerlege ihm durch dein Leben, daß ihm Niemand glaubt. Trinke wenig berauschende Getränke. Halte Dich stets innerhalb deinen Einnahmen. Wenn Du zu Bett gehst, so denke nach, was Du den Tag über gethan hast. Lege es nicht darauf an, in aller Eile reich zu werden, wenn deine Geschäfte guten Fortgang haben sollen. Ein kleiner, aber regelmäßiger Gewinn verschafft ein genügendes Auskommen und Ruhe des Herzens dazu. Hüte Dich vor allen Glücksspielen. Meide die Versuchung aus Furcht, Du möchtest ihr nicht gewachsen sein. Nimm erst ein, ehe du ausgibst. Mache nie Schulden, wenn du nicht vorher weißt, wie du sie bezahlen kannst. Heirathe nicht bis du eine Frau ernähren kannst. Sprich nie Uebel von Jemand. Sei erst gerecht, ehe Du gnädig sein willst. Spar, wenn Du jung bist, damit Du ausgehen kannst, wenn Du alt bist. Lies die obigen Regeln wenigstens einmal jede Woche durch.

Wo ist das Geld.—Aus der Sumner'schen Einleitung geht hervor, daß laut Bericht des Kriegsministers für zehn Millionen Dollars Waffen verkauft wurden, laut Bericht des Finanzministers aber nur $8,287,134 dafür eingegangen, mithin beinahe zwei Millionen irgendwo stecken geblieben sind.

Die französische Regierung behauptet, daß sie 54 Millionen Francs, also beinahe elf Millionen Dollar in Gold, für diese Waffen bezahlt habe, was zu dem damaligen Goldcourse vierzehn Millionen in Papier ausgemacht hätte.

Es wäre nun interessant, zu erfahren, ob diese Differenz von vier Millionen Dollars an den Händen von Gambeta's Agenten oder an denen amerikanischer Regierungsbeamten hängen geblieben.

Man sei vorsichtig.—Durch den Genuß von gebrühtem Käse, vorigen Samstag Abend, wurden 6 Mitglieder der Familie von Emanuel Gast, von Lankaster, mit heftigen Erbrechen befallen. Aerztliche Hülfe wurde sogleich eingerufen, und die Leidenden sind wieder gesund. Man vermuthet, daß der Käse in einem kupfernen Kessel gemacht wurde, daher die Vergiftung.

In der Circuit Court von San Francisco fungirten neulich fünf Neger als Geschworene. Dem Angeklagten soll ganz schwarz vor den Augen geworden sein.

— Mr. Deligence Kerry, ein Engländer, ist im Punkte der Ehe so fleißig gewesen, daß er der glückliche Gatte sechs lebender Frauen ist.

Erwartete Ueberschwemmung im Juni.

Alte Ansiedler in den Niederungen des Mississippi und Missouri hegen große Befürchtungen über die im Juni zu erwartende große Ueberschwemmung. Die jetzigen Witterungsverhältnisse haben große Aehnlichkeit mit denen im Jahre 1844. Der heftige Schneefall im Felsengebirge und den Gegenden, welche dem Missouri ihre Gewässer zusenden und auf den Ebenen östlich von jenem Gebirge sowie in Wisconsin und Minnesota, welche dem Mississippi ihre Gewässer zusenden, lassen befürchten daß, sollten diese ungeheuren Anhäufungen von Schnee plötzlich schmelzen, eine große Ueberschwemmung die Folge sein würde. Diese Furcht wird gesteigert durch die Thatsache, daß in dem vergangenen Jahre nur etwa der zehnte Theil Regen in Illinois, Missouri und Iowa gefallen ist als gewöhnlich. Hieraus zieht man den Schluß, daß im nächsten Frühjahre schwere Regen in dem ganzen Westen fallen werden, da es eine beachtenswerthe Thatsache ist, daß diese Regenmenge sich in jedem Jahre ungefähr gleich steht, und daß, um diese mittlere Regenmenge zu erhalten, heftige Regengüsse im nächsten Frühjahr zu erwarten sind. Dies gründet sich freilich auf eine Vermuthung, die sich vielleicht nicht bestätigen wird, aber sie gründet sich auf die Erfahrungen vergangener Jahre. Im Falle dieser Erfahrungen sich auch in diesem Jahre bestätigen sollten, stehen große Ueberschwemmungen im Norden und Westen in Aussicht.

Die Monats-Berichte des Ackerbau-Departements.

Die Monat-Berichte des Ackerbau Departements in Washington werden immer interessanter und reichhaltiger, und enthalten nicht nur umfassendes statistisches Material, sondern auch eine Menge sonstiger für den Farmer werthvoller Notizen.

Der soeben erschienene Bericht vom Januar dieses Jahres verbreitet sich namentlich auch über den Stand des Winterweizens.

Aus New York, New Jersey und Pennsylvanien lauten die Berichte über denselben ungünstig, aus Maryland mittelmäßig, aus Virginien weit besser, doch hat auch dort das kalte Wetter ihm geschadet. Noch mehr war letzteres in Nord Carolina der Fall, weniger in Süd Carolina. In Georgia will der Winterweizenbau nicht recht fortschreiten, wie wohl man dort mit dem vom Ackerbau-Departement zur Saat gesandten Tapahannock-Weizen sehr zufrieden ist. In Alabama schenkt man jetzt dem Winterweizen mehr Aufmerksamkeit. In Mississippi hatte er sehr unter nassem Wetter zu leiden. Recht günstig lauten die Berichte im Allgemeinen von Texas. In Arkansas baut man weniger Winterweizen als sonst. Vielversprechend lauten die Berichte aus Tennessee. Ebenso aus West Virginien. Dasselbe ist betreffs Kentucky's der Fall, wiewohl die Kälte hier und da schadete. In Missouri steht es mit dem Winterweizen theilweise schlecht, weil er der Dürre halber zu spät in's Erdreich kam.

Die Berichte aus Illinois erstrecken sich nur auf folgende Counties: In Alexander: wenig und schwach in Folge späten Säens und großer Kälte. Brown: traurige Aussichten. Cäß: armselig in Folge rauhen Wetters. Champaign: schlechte Aussichten in Folge der Dürre und nachheriger Kälte. Fayette: gut und mehr als gewöhnlich, trotz der Strenge des Winters. Greene: litt vom Wetter. Hancock: nicht gut und keinen Schnee zum Schutz. Marion: litt von der Dürre und der Kälte. Monroe: der früher gesäete Winterweizen sieht gut aus, der in Folge der Dürre später gesäete aber sieht schlecht aus.

Ungünstig lauten die Berichte aus den meisten Theilen Indiana's. Eine Ausnahme macht Putnam County, wo die Saat wenigstens von der Kälte im Dezember durch Schnee geschützt wurde.

Stark beschädigt in Folge von Dürre und Kälte—so lauten im allgemeinen auch die Berichte von Ohio, Michigan, Wisconsin, Minnesota, Iowa und Kansas. Etwas günstiger sind die Berichte von Nebraska.

In Californien hat der Winterweizenbau zugenommen. Die Berichte aus dem Territorium Dakota lauten gut.

Nicht einladend für deutsche Einwanderung.—Unter der Ueberschrift: „Wo bleibt die Gerechtigkeit?" schreibt der „Davenport Demokrat":

In Atlantic, einen kleinen Städtchen in Iowa, an der C. R. J. und P. R. R. gelegen, ist letzten Freitag Folgendes passirt: Ein ordentlicher deutscher Wirth war angeklagt, Liquor verkauft zu haben, und wurde vor den Richter Maxwell geführt. Der Deutsche kam vor etwa einem Jahre nach Atlantic, hat sich einen kleinen Bauplatz gekauft und baute sich ein Haus darauf. Er nahm dann eine Licenz heraus wofür er der Stadt $300 bezahlte, für das Privilegium Wein und Bier ausschenken zu dürfen. Die Geschäfte gingen nicht besonders und die Bürger, die ihn wohl leiden mochten, riethen ihm, auch Spirituosen zu verkaufen, da er eine Licenz gelöst; es habe damit durchaus keine Gefahr ꝛc. Jetzt wurde er angezeigt, wie man munkelt, auf Veranlassung des Richters selbst, doch ist dies nicht verbürgt, und nachdem er eine Zeitlang in der Jail gesessen, wurde er vorletzten Freitag wie gesagt, vor den Richter geführt und bekannte sich schuldig. Richter Maxwell dictirte ihm eine Strafe von $100. Der Mann erklärte, daß er diese Strafe nicht bezahlen könne und bat um Ermäßigung der selben. Der strenge Richter weigerte sich jedoch und erklärte, daß er ihm absichtlich eine so hohe Strafe auferlege, weil dies der einzige Weg sei, die Commune von solchen Subjekten zu befreien. Dann befahl er dem Scheriff, ihn unter sein Obhut zu nehmen und darauf zu sehen, daß er für seine Strafe auf den Straßen arbeite. Hierauf wird ein Amerikaner vorgeführt, der in Atlantic eine Apotheke hält und der auch angeklagt war, Liquor verkauft zu haben. Der Richter Maxwell diktirt ihm eine Strafe von $50 und fragte ihn: „Well, Doktor, bis wann können Sie diese Strafe bezahlen? vielleicht in dreißig Tagen?" Der „Doktor" behauptet, daß er dies nicht könne und verlangt 90 Tage Zeit. „Well", sagt der Richter, „wenn Sie versprechen in 90 Tagen zu zahlen, lasse ich Sie frei, ich wünsche nicht hart gegen Sie zu sein, da ich Ihnen mehr Ehrgefühl zutraue, als jener Klasse von Menschen!" wobei er auf den Deutschen zeigte. Der „Doktor" durfte hierauf nach Hause gehen und der Deutsche wurde vom Sheriff fortgeführt, um auf der Straße als Sträfling zu arbeiten, und doch hatte er nicht schwerer „gefehlt", als der „Doktor." Wo bleibt da die Gerechtigkeit? Obiges wird uns durch einen Augenzeugen verbürgt.

Der Schweinefleisch-Handel. — Man schätzt die Anzahl der in der abgelaufenen Saison geschlachteten und verpackten Schweine auf 4,225,000; da jedoch eine bedeutende Abnahme des Gewichts der Schweine, etwa sechs Prozent, überall beobachtet wurde, so sind von obiger Anzahl, bei Vergleichungen mit frühern Jahren, 253,000 Schweine abzuziehen. Es verbleibt die Zahl der geschlachteten Schweine demnach 3,971,000 gegen 3,615,110, oder eine Zunahme von 356,390. Der Export ist bedeutend gestiegen; im Jahre 1870 betrug er nur 94,094,106 Pfund oder 310,000 Schweine; in der Saison vom 30. Sept. 1871 bis 9. Febr. 1872 dagegen 1,200,000 Schweine oder 890,000 mehr als im Vorjahr. Die Nachfrage für Export ist noch nicht im Abnehmen begriffen, weshalb man glaubt, daß der Vorrath für den heimischen Bedarf nicht genügend ist, und daß bei Wiedereröffnung der Schifffahrt in Folge vermehrter Nachfrage aus dem Süden, sich die Preise heben werden.

Gemeinnütziges.

(Aus dem „Amerikanischen Agriculturist.")

Blumengarten und Grasplatz.

Halbharte Pflanzen, die in Gruben aufgehoben wurden, müssen nachgesehen werden, damit sie nicht zu früh zu wachsen beginnen. Lüftet sie reichlich und wenn die Pflanzen im Keller zu trocken werden, gebt hin und wieder etwas Wasser. Untersucht

Cannas und andere im Keller aufgehobene Wurzeln, sie leiden durch Feuchtigkeit. Sind Anzeichen von Fäulniß bemerklich, so bringt die Wurzeln sofort an einen trockenen Platz, wo es nicht friert und schneidet die angefaulten Theile ab.

Holzarbeit. Alle Spaliere und Lauben bedürfen einen Anstrich von Farbe oder Oel.

Einjährigen. Samen der harten Einjährigen kann man in flache Kästen säen und diese in das Küchenfenster stellen.

Treibhaus- und Fensterpflanzen.

Lüftet das Treibhaus an jedem milden Tage; öffnet die Ventilatoren an der dem Winde entgegengesetzten Seite.

Besprengen. Besprengt die Pflanzen alle zwei oder drei Tage gut, um sie vom Staub zu befreien. Die beste Zeit dazu ist Nachmittags, wenn die Ventilatoren geschlossen werden können.

Blumenzwiebeln. Schneidet die Blüthenstengel von allen ab, die ausgeblüht haben, laßt die Zwiebeln nach und nach trocken werden; hierauf nehmt sie aus den Töpfen und hebt an einem trockenen Platze auf; im Herbst kann man sie im Freien pflanzen. Bringt einige Töpfe jede Woche aus dem Keller herauf, um eine Reihenfolge in der Blüthe während der ersten Frühlingsmonate zu haben.

Vermehrung der Beet- und anderen Pflanzen sollte fortgesetzt werden; sobald sie bewurzelt sind, bringt sie in kleine Töpfe.

Haltet alle Pflanzen frei von Insekten durch Räucherungen und Waschungen; entfernt alle gelben und todten Blätter, weil sie der Schönheit Eintrag thun.

Dünger im Winter ausbreiten.

Es wird uns die Frage vorgelegt, welchen Vortheil es gewähre, Dünger auf gefrorenem Grunde auszubreiten. Es hängt viel von der Bodenbeschaffenheit ab. Ist das Land mit Gras bedeckt, entweder Wiese oder Weide, dann ist ein Vortheil in mehr als einer Hinsicht. Das Land erhält Schutz gegen die plötzlichen Witterungswechsel im Winter und das erste Thauwetter führt den Düngstoff zu den Wurzeln hinab, wo er ein zeitiges kräftiges, Wachsthum im Frühling zu Wege bringt. Wird der Boden gepflügt für Sommerfrucht, so wird ebenfalls ihm eine Wohlthat erzeugt, wenn der Dünger in Bereitschaft ist, um vom Boden beim ersten Thauwetter aufgesogen zu werden; sowie das Samenkorn zu treiben beginnt, so findet es, was seinem Bedürfnaiß entspricht, ganz nahe zur Hand. Auf Rasenschwarzboden, welcher für Welschkorn im Frühling gepflügt werden soll, werden dieselben Vortheile erzielt, wie auf Grasland, und der Dünger ist zeitig auf dem Platze, was, wenn ein spätes Frühjahr eintritt, nicht der Fall sein möchte, entweder aus Mangel an Zeit oder weil der Boden nicht von der Beschaffenheit ist, daß er bearbeitet werden kann. Allein stets ist es besser, den Dünger auf's Feld zu bringen, ehe der Boden gefroren ist, je früher im Herbste, desto besser.

Kühe trocken werden lassen. — „J. H. H." schreibt in Bezug eines Artikels über „Verstegenlassen der Kühe" und „Winke über Arbeit" in derselben Nummer und wünscht zu wissen, welchen Rath er befolgen solle, da anscheinlich ein Widerspruch darin enthalten ist. Es ist kein Widerspruch. Wenn J. H. H. sein Vieh in Bezug auf Milchergiebigkeit verbessern will, befolge er das im erstgenannten Artikel empfohlene Verfahren. Wenn er unter gewöhnlichen Umständen die alte Methode befolgen will, dann richte er sich nach den „Winken über Arbeit." Ein anderer Correspondent, „M. A.", heißt den erstgenannten Artikel in seinen Einzelnheiten gut. Sicher ist es, daß unsere Milchkühe verbessert werden können, und wir haben ein Verfahren angedeutet, nach dem es geschehen kann.

Pfirsichbäume und Spannerraupen. —Wir glauben nicht, daß „ein wenig Salz" Pfirschbäume beschädigt, aber es nützt auch nichts; man verwende lieber Asche oder Kalk. Es ist zweifelhaft, ob eine Ueberstreu auf dem Boden gemacht werden kann, um die Spannerraupen zu vertilgen.

Hühnerläuse.—B. Drake, Lexington, Ky., empfiehlt als Vorbeugungsmittel und Kur der Läuse am Geflügel einen vier Fuß im Quadrat großen und sechs Zoll tiefen Kasten, der mit trockener Erde gefüllt ist, in der das Geflügel sich wälzen kann. Ein anderer Correspondent, „T. T. E." sagt, daß trockener, gelöschter Kalk, in das Haus, die Nester und auf die Aufstsangen gestreut, ein wirksames Mittel gegen Hühnerläuse ist.

Schafzucht.—C. L. Kellog, Braden's Knob, Ost Tennessee, hat sich seit zwei Jahren auf dem Tafellande der Cumberland-Gebirge angesiedelt, u. findet das Klima dort sehr gesund und das Land für die Schafzucht geeignet. Pfirsische und Kastanien sind reichlich, der Boden ist gut, und alle Gemüse und Gräser gedeihen vortrefflich. Dreißig Familien aus den nördlichen Staaten bilden die Niederlassung. Land ist sehr billig und eine Eisenbahn soll bald dort gebaut werden.

Es wird angenommen, daß ein Insekt die Beschädigung an den Wurzeln des Kohls veranlaßt. Es ist aber nicht erwiesen, welches.

Der Humorist.

Eppes letz—mit der Betz.

„Mammy, es is Eppes letz mit unserer Betz, sie hockt droben auf dem Speicher und sie heult Roß und Wasser." — So hat ein kleiner Knab in große Aengsten zu seiner Mutter gesagt, während die alte Frau am Butterschaffen war. Die alte Frau hot ernsthaft über die Brill naus geguckt und hot gesagt, ja ich wees was letz is"—aber was es war hot sie net gesagt. Nau wird of kohrs gewunnert was dann eigentlich letz war mit der Betz. Well es gebt sehr viel Dinge die letz sein könne und wegen denen die Leut heulen könnte und heulen sollten. Vielleicht ist die Betz schon ziemlich alt und hot ken Chänce for ein Mann zu kriegen—wann sell aber all is, braucht sie net heulen—wann mers recht macht kann mer glücklich und zufrieden sein ohne einen Mann. Vielleicht hot sie ein Mann der nix nutz is — sell wär schlimmer. Vielleicht hot sie dummen Streich gemacht die noch schlimmer sin, als gar ken Mann oder ein schlechter Mann zu haben.—Nau was letz is mit der Betz, geht dich net viel an, aber es is ah Eppes letz bei dir, und just look out sonst krattelst du ah endlich noch uf der Speicher und heulscht Roß und Wasser. Ich wees just ehn ehnziger Plas uf der ganzen Welt wu alles recht un nichts letz is—un seller Plätz is net uf der Welt.

Guck just hin wu du witt—und du kannst finden daß Eppes letz is. Ich hab als gemeint der Peter Schwätzgut wär alles recht und an ihm wär nix letz, aber do neulich has ich ausgefunden daß er die Principels vom Schoofsdieb hot—er hot freilich ken Schoof gestohlen daß ich wees, aber er hot der Drucker net bezahlt und sell is viel schlimmer.

Ich hab als gemeint der alt Kaffeekrauns wär ein braver friedlicher Mann, und do die annere Woch hab ich ausgefunden, daß er ein Lügner und ein Mörder ist. Und akkording zu meinem Testament, is Ehner der begehrt ein anderer sollt erschossen, ein Mörder im Herz.

Es is Eppes letz an unsere Kirche, weil sie alle so schöne Lehre, so schöne Predige hen, und doch so viel schlechte Members hen.

Es is Eppes letz an unsere Courthäuser—for mer hen so viel gute, scharfe Laws—Gesetze gegen Betrüger, Dieb, Hurer und Ehebrecher, und doch laaft alles voll von sellem Stofft, ohne daß sie bis jetz ihre Strafen erhalten haben.

Es is Eppes letz mit dem langhäsige Lumpazius Vagabundus, sonst hät er net was er die letzt Woch gethan hat und was er vermuthlich die Woch wieder thun wird.

Es is Eppes letz mit der Catharina Tappfuß, aber was es is will ich net sagen, wells schon alle Leut wissen un ah nix hat.

Es ist Eppes letz mit'm alte Stiwer-Michel, sonst hät er net seine braveFrau und Kinder sitzen lassen, sein Geld in der Sack gesteckt, und bei seller alte Rapunzel rumgeschluppt. Nau, Stiwermichel, schäm dich—geh heim zu deiner eigenen braven Frau, helf ihr deine Kinder ernähre und menschlich aufzieh.n, und loß selle alt Rapunzel geh. Es is eppes arg letz mit dir — ich roth dir als ein guter Freund, besser dich, sonst holt dich der Guckguck, sammt seller alten Krust. Horchemol, Stiwermichel, kehr um, Heut, kannst du's noch thun, du kannst noch ein ehrlicher diesenter Mann werden; wart net bis die nächst Woch; die nächst Woch könnst du vielleicht in der Tschäl oder im Grab sein, dann wärs zu spät. Du solltest deiner Frau und Kinner Pleser machen, anstatt dich so zu betragen, daß die ganz Freundschaft sich schämen muß. Stiwermichel ich sag dir nau nochemol, es is Eppes arg letz mit dir—ich bin so en Sort vom'e Dokter und ich sag dir, du host ein großer Fehler am Herz, und an sellem Fehler sterbst du e'mol plötzlich, wann du so fort machst. Glaubst du's net, dann geh just zum alte Kühdoktor, zieh dein Rock und Stiwel aus loß dich examiniren, und ich wett mein neue Schmohlpfeif druf, der Kuhdoktor sagt ah es war Eppes letz an deinem Herz.

Es is Eppes letz mit mei'm Nochbor uf der anner Seit dem Busch, sonst wär er net in seine alte Tage noch ein Lügner geworden.

Fletermaus.

Der letzte Wunsch.

Pfarrer: Nun, lieber Mann, es freut mich, daß ich Euch so ruhig und gefaßt gefunden habe. Habt Ihr noch einen Herzenswunsch so vertraut ihn mir an, ich werde für seine Erfüllung Sorge tragen.

Delinquent: Ach, Hochwürden, ich hätte wohl einen großen Wunsch, aber,—

Pfarrer: Nur heraus mit der Sprache, lieber Freund, meine Fürsprache soll euch nicht fehlen.

Delinquent: O, Herr Pfarrer, Sie erfüllen es mir doch nicht!

Pfarrer: Ganz gewiß, mein Sohn, ich gebe dir mein Wort. Es ist Pflicht, den zum Tode Verurtheilten ihren letzten Wunsch nicht zu versagen und ich würde mich dieser Pflichtverletzung nicht schuldig machen. Also was ist es.

Delinquent: Nun denn, Herr Pfarrer, so bitt' ich schön, lassen Sie sich für mich hängen.

Aus der ärztlichen Praxis.

Kommt ein Bauer zum Doktor, um sich impfen zu lassen. Der Doktor, bereits mit der Impfung mehrerer Damen beschäftigt, bedeutet er soll im Nebenzimmer warten und sich nur einstweilen ausziehen. Der Bauer geht hinaus und kommt nach einer Viertelstunde zum Schrecken des Arztes bis auf das Hemd entkleidet wiederherein: „Oh er hinausgeht, Er unverschämter Kerl," schreit der Arzt, „gleich zieh' Er sich wieder an!"—„Ja was weiß denn ich, Herr sagte der Bauer, „wo man geimpft wird."

Naives Geständniß.—„Sind Sie der Herr des Hauses?"

„Jawohl, zu dienen: meine Frau ist vor 3 Wochen gestorben."

Ein Frauen-Handel. — Sollte man so was wohl für möglich halten? Es geht mitunter sonderbar zu im gelobten Land Amerika. Doch führt man zum Beispiel gegenwärtig in Kingston, New-York, gar einen Prozeß um eine gekaufte Frau. Mit der Sache aber verhält es sich folgendermaßen: Ein gewisser Hendrickson, ein Bürger von Rochester, verkaufte im Jahre 1867 seine Frau Sarah an einen gewissen John Bernhart für den außerordentlichen Preis von vier Thaler. Die verkaufte Frau wurde in Bernhart's Haus abgeliefert und Bernhart lebte mit seinem Eigenthum vier Jahre glücklich und in Frieden. Wie aber das reinste und unschuldigste Glück nicht von langer Dauer ist, so sollte auch Bernhart nicht lange das reine Glück, welches er in dem Besitze seiner so theuer erkauften Sarah fand, genießen, denn in voriger Woche brannte die ungetreue Sarah mit einem gewissen Levi Tonsend durch. Bernhart war aber durchaus nicht gewillt, sich sein gekauftes Gut abschwindeln zu lassen, und leitete gegen Tonsend eine Klage für Herausgabe seines Eigenthums ein. Diese Geschichte ist kein Märchen, sondern beruht auf Wahrheit. — Sollte man derartige Zustände wohl für möglich halten? Oder müssen solche Zustände nicht schließlich eintreten, wenn Ehen so leichtsinnig geschlossen werden, wie dies hierzulande häufig geschieht?

Man hüte sich vor ihm.—Dem Columbus „Westbote" wird von Sidney, Ohio, geschrieben:

„Ein anständig gekleideter Deutscher, welcher sich „Wohlgeboren" nennt, und in Upper Sandusky zu wohnen vorgab, hielt sich hier mehrere Tage auf, um Pianos zu stimmen und repariren. Er verschaffte sich durch Pianospielen Eingang in Familien und Gesellschaften, bis er sich endlich als ganz gemeiner Bummler u. Schwindler entpuppte, und, nachdem er einem N. N. 5 Dollar entwendete, heimlich verschwand. Dieser professionelle Schwindler wahrscheinlich an jedem Orte seinen Namen wechselt, so will ich dessen Signalement beifügen—Ist 30 Jahre alt, eine leichte Mittelstatur, hat schwarze Augen, Haare, Backen- und Schnurrbart, ohne Kinnbart—schmales länglichrundes Gesicht—trägt beständig Augengläser (Brillen), einen hohen Hut (Stovepipe) ist schwarz gekleidet—spricht den Dresdener oder preußischen Dialect—sucht Piano-Besitzer besonders durch die Angabe zu ängstigen, daß Motten sich in deren Pianos befinden, welche das Instrument ruiniren. Macht sich Hotelbesitzern unvergeßlich, indem er im Schlafzimmer Sachen versteckt, die wegen der Ausdünstung, die sich verbreitet, zum Verdruß des Dienstpersonals gewöhnlich zu spät aufgefunden werden."

Die reichste Stadt Indiana's. — Goshen, der Countysitz von Elkhart Co., Ind., ist schuldenfrei, besitzt ein prachtvolles Courthaus, welches $115,000 kostete; ferner 22 Schulen im Durchschnittswerthe von $70,000 für die Gebäude allein, ein Hospital, das $95,000 kostete; eine Bibliothek, enthaltend an 14,000 Werke u. v. A. Die Einwohnerzahl Goshen's soll nur 12,000 betragen.

In Omaha war auf einem Hause, wo die Pocken ausgebrochen waren, die rothe Flagge ausgesteckt. Es versammelte sich eine große Volksmenge vor demselben und wartete auf den Anfang der Auktion, zerstreute sich jedoch sehr eilig, als sie erfuhr, weshalb man die Fahne ausgehängt hatte.

In dem Städtchen Washington, Ind., besteht eine Gesellschaft, deren Mitglieder junge schöne Mädchen sind und die sich "Spring Chicken Society" nennt.

Vincenz Orsinger's

„Sechste Ward - Haus"

Ecke der Dritten und Verbot Straße,

Harrisburg Pa.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum seinen obigen Gasthof unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Behandlung.

Harrisburg, Juli 18. '67: 13.

Haupt-Office: 101 W. 5te Str., Cincinnati, O.

Die einzige zuverlässige Geschenk-Verloosung im Lande!

$100,000

in werthvollen Geschenken!

werden verloost in

L. D. Sine's

37. halbjährlicher

Geschenk-Verloosung!

Ziehung am Montag, den 25. März, 1872.

1 großer Capitalgewinn von

$10,000.—Gold.

Ein Gewinn von $5,000. — Silber.

Fünf Gewinne, $1000 } jeder in
Fünf Gewinne, $500 } Greenbacks!
Zehn Gewinne, $100 }

Zwei Familien Wagen und zusammenpassende Pferde mit silberbeschlagenen Geschirren, im Werthe von je $1500.

Zwei Pferde und Buggies mit silberbeschlagenen Geschirren, werth je $600. Zwei Rosewood Pianos von schönem Ton, werth je $500.

Zehn Familien-Näh-Maschinen, werth je $100.

1500 goldene und silberne Anerkennungen in Hunting Cases, werth $20 bis $300 jede. Goldene Damen-Leontineketten, goldene Herren-Westenketten, solide und doppelt-platirte silberne Tafel- und Theelöffel, photographische Albums, Schmuckfachen, u. s. w., u. s. w.

Gesammtzahl der Gewinne 10,000.

Zahl der Loose limitirt auf - - 60.000.

Agenten werden verlangt, um Loose zu verkaufen, denen liberale Prämien bewilligt werden,

Einzelne Loose, $2,00; sechs Loose, $10,00; zwölf Loose, $20,00; fünfundzwanzig Loose, $40,00.

Circulare, in deutscher Sprache, welche eine vollständige Liste der Preise, sowie eine Beschreibung der Ziehungsmethode und weitere Informationen in Bezug auf die Verloosung enthalten, werden an Jedermann geschickt werden, der dieselben bestellt.

Alle Briefe sind zu adressiren an:

L. D. Sine,
Box 86,
Cincinnati,
Ohio.

Office:
101 West 5. Str.,
Cincinnati, O.

(Oktober 5, 1871—1j.)—Febr. 15, '72.

J. Walker, Eigenthümer, R. H. McDonald & Co., Druggisten und Generalagenten, San Francisco, Cal., und 34 Commerce St., New-York.

Eagle Works,

Harrisburg, Pa.

W. O. Hickok,

Machinist, Eisen- und Messing-Gießer,

Verfertiger von

Buchbinder-Maschinerien,

Keystone Cider-Pressen, allgemeine Maschinen-Arbeit und Verfertiger von Schneidemaschinen, Messern, Schrauben, Schul-Möbeln, u. s. w., kurz alle in das Geschäft einschlagende Artikel.

☞ Händler in allen Sorten **Maschinisten-Werkzeugen, Dampf- und Gas-Röhren,** ꝛc., ꝛc., **Lederne Gürtel,** u. s. w.

Altes Kupfer, Messing, Blei, Zink und Eisen werden zu Baarpreisen angenommen.

Harrisburg, Dezember 7, 1871—13.

Gute Neuigkeiten! Gute Neuigkeiten!

Immense Ankunft

von

Herbst und Winter Dry-Goods!

bestehend zum Theil in

Shawls, in unzählbaren Varitäten, Blankets, Quilts, Tisch-Tücher, Tücher, Cassimere, Westenzeuge für Männer und Knaben!

Baumwollene und Wollene Flannellen, **Pelze,** so niedrig wie die billigsten.

Dreß-Goods

haben wir das größte und beste Assortment in der Stadt, und zu Preisen die Alle befriedigen! Man spreche vor, und überzeuge sich selbst.

James Bentz,
No. 5, Market Square, Harrisburg, Pa.

Oktober 12, 1871.

Handbills,

und

Jede Art Druckerarbeit wird in dieser Office besorgt.

Ayer's abführende Pillen

(AYER'S CATHARTIC PILLS.)

für Linderung und Heilung aller Störungen im Magen, in der Leber und den Eingeweiden. Sie sind ein mildes Abführmittel und ein treffliches Reinigungsmittel. Sie besitzen ganz aus Pflanzenstoffen und enthalten weder Quecksilber, noch irgend andere Mineralstoffe. Viele ernstliche Krankheiten und Leiden werden durch deren zeitigen Gebrauch verhütet, und jede Familie sollte dieselben zu Schutz und Hülfe, wenn erforderlich, vorräthig halten. Lange Erfahrung hat bewiesen, daß dies die unschädlichsten, sichersten und besten aller Pillen sind, von denen der Markt überschwemmt ist. Durch deren gelegentlichen Gebrauch wird das Blut gereinigt, die verdorbenen Säfte werden entfernt, Verstopfungen beseitigt und die ganze Lebensmaschinerie wird wieder zu gesunder Thätigkeit gebracht. Innere Organe, welche verstopft und träge geworden sind, werden durch Ayer's Pillen gereinigt und wieder zur Thätigkeit angeregt. So wird beginnende Krankheit in Gesundheit umgewandelt und Dem wieder Munterkeit zum, wenn man die große Anzahl betrachtet, welche sich derselben erfreut, kaum abgeschätzt werden. Ihr Zuckerüberzug macht sie angenehm zum Einnehmen und bewahrt ihre Kräfte unvermindert für irgend eine Zeitdauer, so daß dieselben immer frisch und vollkräftig zuverlässig sind. Obgleich sie nachdrücklich wirken, so sind sie doch mild und rufen keine Störung der Konstitution, der Diät oder Beschäftigung hervor.

Auf dem Umschlage jeder Schachtel findet sich eine vollständige Gebrauchsanweisung, wie sie als Hausmittel gegen die folgenden Beschwerden, welche diese Pillen schnell heilen, zu gebrauchen sind.

Gegen **Dyspepsie** oder **Indigestion, Mattigkeit, Erschlaffung** und **Appetitverlust** sollten sie mäßig genommen werden, damit sie den Magen anregen und seine gesunde Spannung und Thätigkeit wiederherstellen.

Gegen **Leberlei